

# Weststeirische Rundschau

91. Jahrgang

Nummer 35

Deutschlandsberg, 7. September 2018

Einzelpreis € 1,30

BH HR Dr. Helmut-Theobald Müller:

## 31. August 1868 der Geburtstag des Bezirkes Deutschlandsberg

Am Montag, dem 31. August 1868, nahm die k. k. Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg unter dem Behördenleiter Ferdinand Praunegger (August 1868 bis Juni 1871) ihre Geschäftstätigkeit in der Nachfolge des Bezirksamtes Deutschlandsberg auf.

Vorerst amtierte sie provisorisch im Gasthaus Stelzer auf dem Hauptplatz (im östlichen Eckhaus am Beginn der Kirchengasse, heute vis-à-vis dem Bezirksgericht), weil die Umbauarbeiten im Feilhofer Schloß, dem Behördensitz bis 1901, noch nicht beendet waren.

Dieser 31. August ist aber auch der Geburtstag des **Bezirktes Deutschlandsberg mit seinen damals 95 Gemeinden und 170 Katastralgemeinden**. Unser Bezirk war der einzige, der 1868 im Herzogtum Steiermark neu geschaffen wurde. Alle anderen hatten entweder bereits von 1850 bis 1854 bestanden (Bruck an der Mur, Feldbach, Graz-Umgebung, Hartberg, Judenburg, Leibnitz, Leoben, Liezen, Murau, Radkersburg und Weiz sowie Cilli, Luttenberg, Marburg, Pettau, Rann und Windischgraz) oder wurden erst später eingerichtet: Gröbming (1873), Voitsberg (1891), Mürrzusschlag (1903), Gonobitz (1903), Fürstenfeld (1938) und Knittelfeld (1945/1946).

Deutschlandsberg hatte 1868 noch nicht seine derzeitigen Konturen angenommen. Der Bezirk umfasste wohl die Gerichtssprengel Deutschlandsberg (mit 37 Gemeinden und mit 64 Katastralgemeinden), Eibiswald (mit 20 Gemeinden und 52 Katastralgemeinden) und Stainz (mit 38 Gemeinden und 54 Katastralgemeinden), war jedoch nur rund 800 km<sup>2</sup> groß und von **knapp 44.000 Menschen bewohnt**.

Die Entwicklung zu seiner heutigen Fläche von 863 km<sup>2</sup> soll Inhalt des ersten Teiles dieses Beitrages sein.

### Nach dem 1. Weltkrieg

Durch den – nur unter feierlichem Protest ratifizierten – Staatsvertrag von St. Germain-en-Laye vom 10. September 1919 entstand die Republik Österreich: der kleine, damals von vielen als nicht lebensfähig betrachtete Rechtsnachfolger des österreichischen Teils der k. u. k. Monarchie.

Als ungerecht wurde insbesondere die Ziehung der neuen Grenzen durch die Siegermächte empfunden, weil große Territorien, in denen überwiegend oder ausschließlich Deutsch gesprochen wurde, gegen den Willen der Bevölkerung und der österreichischen Regierung an die neu entstandenen Nachbarstaaten abgetreten werden mussten.

Die Entwicklung im Bezirk Deutschlandsberg war eine andere. Nördliche Gebiete des ehemaligen Bezirkes Windischgraz (Slovenj Gradec): die ganze Gemeinde Soboth (Sobota oder v Soboti) und Teile der Gemeinden Oberfeising (Zgornja Vižinga), Pernitzen (Pernice) und St. Primon ob Hohenmauthen (Sveti Primož nad Muto) verblieben bei Österreich. **Als Soboth, Laaken und Rothwein sowie als ein Teil der Katastralgemeinde Stammeregg kamen sie zum Bezirk Deutschlandsberg.**

Am 1. Jänner 1924 wurde unser Bezirk erneut größer: die **Marktgemeinde Preding und die Gemeinde Tobis** schiedens aus dem Bezirk Leibnitz (Bezirksgerichtssprengel Wildon) aus und wurden **Deutschlandsberg** zugewiesen.

### Nach dem 2. Weltkrieg

Am 1. Jänner 1952 wechselte die Gemeinde Gießenberg (seit 1968 mit der Marktgemeinde Mooskirchen vereinigt) in den Bezirk Voitsberg. Aber auch zehn kleinere Grenzveränderungen haben seither stattgefunden:

**1952:** zwischen Gasselsdorf, dem das Ried (ein Ort- oder Flurteil) Weichselberg-Blaselberg von St. Johann im Saggautal zugewiesen wurde

**1964:** zwischen Dietmannsdorf im Sulmtal und Prarath

**1965:** zwischen Breitenbach in Weststeiermark und Gießenberg

**1980:** zwischen Wettmanstätten und St. Nikolai im Sausal

**1981:** zwischen Lannach sowie Lieboch und Mooskirchen

**1986:** zwischen Großradl und Oberhaag

**1988:** zwischen Lannach und Dobl

**1989:** zwischen Preding sowie Hengsborg und St. Nikolai im Sausal

**1990:** zwischen Sulmeck-Greith und Gleinstätten

**1991:** zwischen Preding und Zwaring-Pöls, schließlich

**1994:** zwischen Sulmeck-Greith und Oberhaag

Doch nicht nur die Konturen unseres 150-jährigen Bezirkes haben sich immer wieder verändert, auch die gesetzliche Basis für die Bezirkshauptmannschaften war einem Wandel unterworfen.

### In der Monarchie

In den ersten 50 Jahren – von 1868 bis 1918 – war das **Reichsgesetz** über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden vom 19. Mai 1868 die Rechtsgrundlage für das Wirken der Bezirkshauptmannschaften.

### In der Zwischenkriegszeit

Das junge Österreich wusste 1918 nicht sogleich, wie es die Verwaltung der großen Monarchie für die kleine Republik umgestalten sollte. Zunächst fasste die provisorische Nationalversammlung am 30. Oktober 1918 den Beschluss über die grundlegende Einrichtung der Staatsgewalt. Durch diesen blieben die Gesetze und Einrichtungen – soweit sie nicht aufgehoben oder abgeändert wurden – weiter in vorläufiger Geltung.

Im Gesetz betreffend die Übernahme der Staatsgewalt in den Ländern vom 14. November 1918 wurde bestimmt, dass die bestehenden Lokalregierungen (die Behörden der allgemeinen politischen Verwaltung, zu diesen zählten auch die Bezirkshauptmannschaften) bis auf weiteres aufrecht blieben. Das Übergangsgesetz vom 1. Oktober 1920 verlängerte das „Provisorium“ Bezirkshauptmannschaft: das Reichsgesetz vom 19. Mai 1868 sollte weiter gelten, bis in einem eigenen Verfassungsgesetz eine Neuregelung der Verwaltung in den Ländern gefunden sein würde. 1925 wurde das Übergangsgesetz im Zuge der Verfassungsreform so novelliert, dass die Bezirkshauptmannschaften als „stabilisiert“ bezeichnet werden können.

In den Jahren des 1. Weltkrieges und den schweren Zeiten danach lenkte **Ferdinand Zoffal** (August 1913 bis Feber 1924) umsichtig die Geschichte unserer Bezirkshauptmannschaft. Ihm zu Ehren wurde die Verbindung zwischen Unterlaufenegger Straße und Bösenbacher Straße „Ferdinand-Zoffal-Weg“ benannt.

Die ständisch-autoritäre Verfassung von 1934 ließ die Bezirkshauptmannschaften unverändert bestehen und hob ihre Rolle als Behörden des Verwaltungsbezirkes entsprechend hervor. Die Bestellung der Bezirkshauptleute wurde an die Zustimmung des Bundeskanzlers gebunden.

Nach dem sogenannten „Anschluss“ im März 1938 wurden aus den österreichischen Bezirkshauptmannschaften rasch Landratsämter und die Bezirkshauptleute zu Landräten. Die wesentliche Grundlage dafür war das Ostmarkgesetz vom 14. April 1939.

Doch nicht nur die Bezeichnungen wurden ausgetauscht, auch die handelnden Personen.

Elf von zwölf steirischen Bezirkshauptleuten wurden von den nationalsozialistischen Machthabern umgehend ihrer Funktion enthoben. Unter diesen auch der Deutschlandsberger **Bezirkshauptmann Dr. Hans Knieli** (November 1933 bis März 1938), der mit vermindertem Bezug in den Ruhestand versetzt wurde. Sein Stellvertreter **Dr. Anton Kronabether** wurde sogar inhaftiert, entlas-



BH Dr. Anton Kronabether

sen und mit Berufsverbot belegt. Beide Herren sollten nach dem Krieg als Behördenleiter nach Deutschlandsberg zurückkehren: Dr. Knieli von Juni 1945 bis Dezember 1948, Dr. Kronabether von Jänner 1949 bis Dezember 1959.

### In der Nachkriegszeit

Unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg blieb die Gesetzgebung einige Monate hinter den tatsächlichen Gegebenheiten zurück. Die Bezirkshauptmannschaften nahmen mit dem Kriegsende ihre Tätigkeit wieder auf. Formell wurden sie aber erst mit dem Behördenüberleitungsgesetz vom 20. Juli 1945 wiedererrichtet und erneut mit jenen Aufgaben betraut, die sie vor dem 13. März 1938 zu erfüllen hatten. Provisorisch wie die ersten Wochen der Behördentätigkeit war vielerorts auch die Behördenleitung. Sie lag in Deutschlandsberg vom 15. Mai bis 24. Juni 1945 in den Händen des Amtstierarztes **Dr. Franz Rader**, des späteren Landesveterinärinspektors.

Auf der Grundlage von Artikel 15 Absatz 10 B-VG haben sieben Bundesländer eigene Gesetze zur Organisation ihrer Bezirkshauptmannschaften erlassen: die Steiermark mit dem Gesetz über die Organisation der Bezirkshauptmannschaften und die Zuständigkeit der Bezirksverwaltungsbehörden in der Steiermark vom 13. Mai 1997 (Stammfassung: LGBl Nr.: 60/1997).

**Aber unabhängig von der Größe unseres Bezirkes oder der Anzahl seiner Gemeinden und Einwohner, unabhängig auch von den Gesetzen, die ihre Organisation regeln und regeln, haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg die Rechtsordnung stets mit Kompetenz, Fleiß und Einfühlungsvermögen umgesetzt und so das Zusammenleben der Menschen in der Region positiv mitgestaltet.**

Ihre erste Adresse für  
**Grafik  
Layout  
Druck**  
**SIMADRUCK**  
Deutschlandsberg – Fabrikstraße 15

Österreichische Post AG  
WZ 02Z034184W  
SIMADRUCK, Fabrikstraße 15, 8530 Deutschlandsberg

**DLBG**  
DEUTSCHLANDSBERG  
STADTMARKETING

*Eine Stadt erleben!*

**PASS-BILDER**  
zum sofort  
Mitnehmen!

(bis Ende September gültig)  
Für Reisepass und alle amtlichen Ausweise!  
**um nur € 10,-**

Fabrikstraße 2, 8530 Deutschlandsberg, Tel.: 0664/3979026

**HERZOG**

**SALE**  
auf die Damen Frühjahr/  
Sommer Kollektion  
**- 50 %** auf alles!

**Männer** Kollektion  
wegen Auflassung **- 60 %** auf alles!

**14. 9. Lange Einkaufsnacht**  
17.00 bis 20.00 Uhr  
*Wir freuen uns  
auf Sie!*

Beachten Sie auch den PP-Text im Blattinneren!

## Schautafeln

zur Geschichte der BH Deutschlandsberg –  
aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums – enthüllt

Über Initiative des Bezirkshauptmannes von Deutschlandsberg wurde vom **Steiermärkischen Landesarchiv** eine Serie von Schautafeln gestaltet, in der die Entstehung der staatlichen Verwaltung im Herzogtum Steiermark, die Einrichtung der Bezirkshauptmannschaften 1868 und deren weitere Entwicklung bis in die Gegenwart anschaulich in Wort und Bild dargestellt werden.



V. l. n. r.: BH Hofrat Dr. Helmut-Theobald Müller, BH-Stellvertreterin ORRin Mag. Sabine Berger, Landesarchivdirektor Oberarchivar Mag. Dr. Gernot Obersteiner, MAS sowie Bürgermeister Hofrat Mag. Josef Wallner.

Am 27. August 2018 wurden diese **Schautafeln** durch den Direktor des Landesarchives Dr. Gernot Obersteiner und Bezirkshauptmann Dr. Helmut-Theobald Müller, gemeinsam mit Bezirkshauptmann-Stellvertreterin Mag. Sabine Berger und Bürgermeister Mag. Josef Wallner, offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Die sieben Schautafeln können im **II. Stock des Amtsgebäudes** Kirchengasse 12 während der Öffnungszeiten der Bezirkshauptmannschaft besichtigt werden; sie vermitteln einen gut gegliederten Überblick über ein spannendes Kapitel der steirischen und der regionalen Geschichte.

## Veranstaltungshinweis

Am **Mittwoch, dem 10. Oktober 2018, bei Schlechtwetter am 17. Oktober 2018, jeweils von 8.30 bis 12.30 Uhr**, veranstalten der Abfallwirtschaftsverband Deutschlandsberg, der heuer sein 30-Jahr-Jubiläum begeht, und die Bezirkshauptmannschaft Deutschlandsberg in der Kirchengasse einen **Tag der offenen Tür** mit zahlreichen anderen Landeseinrichtungen, den Einsatzorganisationen und vielen Partnern. Die Bevölkerung wird dazu sehr herzlich eingeladen.

## Zusammenlegung

der Dekanate Deutschlandsberg und Leibnitz  
zur Region Süd-West-Steiermark

Mit 31. August 2018 geht eine mehr als 200 jährige Tradition in der Seelsorgestruktur der katholischen Kirche zu Ende. Die Dekanate werden abgeschafft und durch Regionen ersetzt. Für das **Dekanat Deutschlandsberg** bedeutet das die Zusammenlegung mit dem Dekanat Leibnitz zur **Region Süd-West-Steiermark**.

**Dr. Gerhard Fischer** hat der „WR“ einen ausführlichen Beitrag zu diesem Thema zur Verfügung gestellt, den Sie aufgrund der Länge auf Seite 2 des Blattes finden.